Nr. 6 – Mai 2018

INFO MASSA

Informationsblatt des Forstreviers Massa

Der Huflattich

Huflattich. Foto: Laudo Albrecht

Schon zeitig im Frühling erscheinen die gelben Blüten des Huflattichs (Tussilago farfara), der zur Familie der Korbblütler gehört. Als einer der Erstblüher ist er eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten. Erst nach dem Verblühen folgen die grossen Blätter. Man kennt den Huflattich auch unter dem Namen Pferdefuss, Rosshuf oder Hufblatt, weil seine Blätter an einen Pferdefuss erinnern.
Der Huflattich gehört zu den Pionierpflanzen. Er bildet bis zu zwei Meter lange unterirdische Wurzelausläufer, die den zum Teil rutschigen Boden stabilisieren. Er liebt sonnige und feuchte Standorte; man findet ihn häufig an Wegrändern, auf Schuttplätzen, an Rutschhängen und an Gewässern wie zum Beispiel entlang von Wasserleitungen.

Bereits in der Antike galt der Huflattich als Heilpflanze zur Behandlung von Atemwegserkrankungen. Der wissenschaftliche Name «Tussilago» stammt vom lateinischen Wort «tussis» ab, was mit Husten übersetzt werden kann. Heute wird jedoch von der Nutzung selbstgesammelter Blätter und Blüten dringend abgeraten. Die darin enthaltenen Pyrrolizidinalkaloide, beziehungsweise deren Abbauprodukte, sind leberschädigend. Seit einiger Zeit gibt es eine gezüchtete Huflattichsorte, die frei von jeglichen toxischen Alkaloiden ist. Die in Apotheken und Drogerien erhältlichen Heilmittel sind deshalb frei von Giftstoffen.

FORST MASSA
NATUR NUTZEN

Forstrevier Massa
Landstrasse 7, CH-3904 Naters
T+41 (0)27 924 26 75, M+41 (0)79 449 55 69
info@forstmassa.ch, www.forstmassa.ch

Editorial

Die Bedeutung der offenen Wasserleitungen ist den meisten von uns nicht mehr bewusst. Dabei kommt ihnen beim Erhalt der Kulturlandschaft und der Artenvielfalt eine grosse Bedeutung zu. Sehr wichtig sind die Leitungen aber auch bei extremen Niederschlägen, weil sie mithelfen, das Wasser «geordnet» abzuführen. Im Gespräch mit Martin Schmid (vgl. Seite 3) wurde mir klar: Engagement und Idealismus zeichnen diejenigen aus, die sich heute noch für den Erhalt der Wasserleitungen einsetzen. Ansonsten würden sie kaum für einen Stundenlohn von 10 Franken am Schortag schuften. Während Genossenschaften für den allgemeinen Unterhalt der Wasserleitungen verantwortlich sind, hat sich Forst Massa auf Reparaturen spezialisiert. Zusammen mit Gemeinden und Genossenschaften setzen wir uns für den Erhalt der Wasserleitungen ein. Eine Herausforderung, die in den nächsten Jahren noch grösser werden dürfte. Spätestens dann, wenn sich Idealisten wie Martin Schmid und viele andere aus ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit zurückziehen.

Laudo Albrecht, Revierpräsident

Wasserleitungen für unsere Sicherheit

Tretschbord im Aufbau.

Schortag unteri Bitscheri 2018.

Forst Massa im Einsatz.

Seit 48 Stunden regnet es unaufhörlich. Die Feuerwehr ist in Alarmbereitschaft, neuralgische Stellen werden seit Stunden überwacht. Erst nach zwei Tagen beruhigt sich die brenzlige Situation. Dass Schäden ausblieben, ist nicht zuletzt den Wasserleitungen zu verdanken.

Szenenwechsel: Mitarbeiter von Forst Massa sind mit der Reparatur der Wasserleitung «Obere Flierli» beschäftigt. Auf einer Länge von zwanzig Metern ist die Leitung nicht mehr dicht. Die Wasserleitungsgenossenschaft meldete der Gemeinde den Schaden, welche das Forstrevier mit den notwendigen Arbeiten beauftragt hat.
Bei einer Ortsschau erläutert Revierförster Christian Theler die Arbeiten: «Um die Wasserleitung abzudichten sowie zum Schutz vor Erosion machen wir zunächst ein Tretschbord mit senkrecht aneinandergefügten Steinplatten an beiden Rändern der Leitung. Die Zwischenräume werden mit Rasenziegeln eingefüllt und nass eingestampft. Dann folgt eine Sohlenbikki; dabei handelt es sich um gestellte Steine auf dem Grund der Wasserleitung.»

«Aneinandergereiht würden die Natischer Wasserleitungen von Oberwald bis an den Genfersee reichen.» Christian Theler

Die Reparatur von Wasserleitungen gehört schon lange zu den Spezialitäten von Forst Massa. Dies erstaunt nicht: Allein auf dem Territorium der Gemeinde Naters gibt es rund 50 solche Leitungen. Zusammen weisen sie eine Länge von etwa 150 Kilometern auf – aneinandergereiht würden sie von Oberwald bis an den Genfersee reichen.

«Bei solchen Bäumen kennen wir keine Nächstenliebe.» Christian Theler

Forst Massa übernimmt im Zusammenhang mit den Wasserleitungen noch weitere Aufgaben. So müssen Bäche regelmässig ausgeholzt werden, damit umfallendes Holz nicht zum Rückstau des Wassers führt. Entlang der Leitungen werden grössere Bäume gefällt. «Stürzen solche Bäume um, zerstören sie das Bord der Wasserleitung, was kostspielige Reparaturen nach sich zieht. Bei solchen Bäumen kennen wir keine Nächstenliebe», meint Revierförster Theler.
Forst Massa arbeitet oft und gerne an Wasserleitungen, weil diese «für die Sicherheit wichtig und für die Artenvielfalt wertvoll sind». Um den laufenden Unterhalt der Leitungen kümmern sich dagegen Genossenschaften. «Das ist keine einfache Aufgabe in der heutigen Zeit», berichtet Martin Schmid, der seit sechs Jahren der Wasserleitungsgenossenschaft «Obere Flierli» vorsteht. Die Organisation der Generalversammlung und des Schortags sowie das Veranlassen von Sanierungen und die Einteilung des Wassers gehören zum Pflichtenheft von ihm und seinen Vorstandskollegen. Auf grosses Interesse stossen die organisierten Anlässe allerdings nicht: «An der diesjährigen Generalversammlung war neben dem Vorstand nur ein einziges Genossenschaftsmitglied anwesend, und am Schortag hält sich der Ansturm ebenfalls in Grenzen». Dabei ist der Unterhalt der Wasserleitungen gemäss Martin Schmid nicht nur für die Bewässerung, sondern auch aus Gründen

«Die Wasserleitungen sorgen bei starken Niederschlägen für einen geordneten Abfluss des Wassers.» Martin Schmid

der Sicherheit von zentraler Bedeutung, weil «die Wasserleitungen bei starken Niederschlägen für einen geordneten Abfluss des Wassers sorgen.»
Das Zusammenspiel von Gemeinde, Forstrevier und Wasserleitungsgenossenschaften erhält unter diesem Blickwinkel eine ganz andere und enorm wichtige Dimension.

FORST MASSA
NATUR NUTZEN

Freilichtspiel «Der letzte Sander von Oberried»

Im Juli/August 2018 wird auf der Riederalp das packende Freilichtspiel «Der letzte Sander von Oberried» inszeniert. Mitreissend führt die 1875 geborene Catherine Bürcher-Cathrein in ihrem Roman «Der letzte Sander von Oberried» in eine Zeit zurück, als die Sorge um das Wasser ständiger Begleiter war.

Informationen unter:
www.derletztesander.ch

Arbeitstag der Schulen

Im Zusammenhang mit dem Freilichtspiel organisiert die Arbeitsgruppe «Wasserwerkstatt» zusammen mit dem World Nature Forum und den Orientierungsschulen Naters, Aletsch und Fiesch einen Arbeitstag zum Thema «Suonen». Forst Massa wird bei diesem Arbeitstag mithelfen.

Energiespendendes Wasser

Am 28. Mai organisiert die «Wasserwerkstatt» einen Blick hinter die Stromproduktion. Ein Rundgang durch die Staumauer «Gibidum» und die anschliessende Besichtigung des Kraftwerks Electra Massa in Bitsch ermöglichen einen Blick hinter die Kulissen der Stromproduktion im Oberwallis. Treffpunkt ist um 8.30 Uhr bei der Staumauer «Gibidum».

Nachgefragt

bei Martin Schmid

Martin, was muss ich mir unter einer «Wasserleitungsgenossenschaft» vorstellen?

Unsere Genossenschaft setzt sich aus den Eigentümern zusammen, deren Land mit dem Wasser der «Obere Flierli» bewässert wird. Das sind 25 Genossenschafter, von denen aber nur noch fünf wässern. Die anderen haben ihr Land verpachtet; die zur Verfügung stehenden Wasserstunden gehen auf die entsprechenden Pächter über.

Was ist deine Aufgabe als Präsident der Genossenschaft?

Zusammen mit meinen Vorstandskollegen Erhard Salzmann und Urban Schnydrig bin ich für den Unterhalt der «Obere Flierli» verantwortlich. Wir laden zur Generalversammlung ein, organisieren den Schortag, veranlassen allfällige Sanierungen und teilen das Wasser nach einem genauen Plan ein.

Das Wässern erfolgt also nach einem Plan?

Genau! In unserer Genossenschaft gibt es 122 zugeteilte Wasserstunden in einem Kehr von 14 Tagen. Eingeteilt ist nur das Tagwasser von 07.00 bis 19.00 Uhr, während das Nachtwasser unverteilt bleibt. Das Nachtwasser wird dann entweder von dem genutzt, der das Wasser am Schluss des Tages hatte, oder die Genossenschafter sprechen sich unter einander ab.

Wieso engagierst du dich neben der Landwirtschaft auch noch für die «Obere Flierli»?

Als Bodeneigentümer und Landwirt brauche ich Wasser; eine funktionierende Wasserleitung ist die Grundlage für die Bewirtschaftung unserer Wiesen. Ich bin aber auch daran interessiert, dass das von uns bewirtschaftete Land als geschützte Landwirtschaftszone erhalten bleibt. Ausserdem spielen Wasserleitungen auch bei extremen Niederschlägen eine wichtige Rolle.

Wird denn überhaupt noch traditionell gewässert?

Ja, bis auf wenige Ausnahmen. Das traditionelle Wässern ist zwar aufwändig, aber ökologisch sehr sinnvoll. Durch Sprinkleranlagen werden nämlich Standorte berieselt, die man mit dem traditionellen Wässern nicht erreicht. Die Abwechslung von trockenen und feuchteren Stellen geht dadurch verloren, was sich negativ auf die Artenvielfalt auswirkt.

Martin Schmid arbeitet bei der LONZA in Visp. In seiner Freizeit bewirtschaftet er einen 18 ha grossen Landwirtschaftsbetrieb mit Schwarznasenschafen und Schwarzhalsziegen. Er ist Präsident der Wasserleitungsgenossenschaft «Obere Flierli».

Wärchzigegga

Das Wässerbeil

Das Wässerbeil («Wässerbieli» oder «Wässerhowa») ist ein unverzichtbarer «Allrounder» beim traditionellen Bewässern der Wiesen und Äcker. Ausserdem wird es beim Unterhalt der Wasserleitungen sowie beim «Schortag» im Frühjahr eingesetzt. Mit diesem Werkzeug werden zum Beispiel kleine Wasserrinnen «geschrapft». Dabei wird eine von der Hauptleitung wegführende Rinne geöffnet, damit das Wasser von der Hauptleitung in die Wiese laufen kann. Diese kleinen Wasserrinnen werden deshalb auch als «Schrapfa» bezeichnet. Das Wässerbeil dient ebenso zur Reinigung und Erweiterung der Hauptwasserleitung. Es weist eine Schlagseite (Haue) zum erwähnten «schrapfu» und eine Schnittseite zum Entfernen von einwachsenden Wasen in der Wasserleitung auf.

Bestellungen für Losholz können bis Ende Juni bei Forst Massa, Telefon 079 449 55 69 oder info@forstmassa.ch abgegeben werden. Das bestellte Holz wird im Juli auf den Holzlagerplätzen bereitgestellt.
Die Differenz von Fr. 20.00 ist als Burgernutzen zu verstehen. Diese Preise gelten nur für Brennholz (Stämme) in langer Form. Das Losholz darf weder durch Verkauf noch durch Tausch in den Handel gebracht werden.
Kurz geschnittenes und gespaltenes Brennholz (Nadel- und Laubholz) kann während des ganzen Jahres bezogen werden: www.forstmassa.ch.

Brigisch Holzlagerplatz Unterer Schitter
Mund Holzlagerplätze Brand und Salwald
Naters Holzlagerplatz vor Bruchji im Rischinerwald
Mörel-Filet Holzlagerplatz Bilderne
Bister Holzlagerplatz Ende Forststrasse

Preise: Brennholz Fichte 4 bis 5 m lang, Durchmesser 20 bis 80 cm in Losen zu 3 Ster, 6 Ster und 9 Ster:

für Burger Fr. 20.00/Ster
für einheimische Nichtburger Fr. 40.00/Ster
für Chaletbesitzer (nicht einh.) Fr. 50.00/Ster

Niwigkeite

Personal 1

Mit Martin Schnydrig kehrt ein altbekannter Mitarbeiter zu Forst Massa zurück. Martin absolvierte zwischen 2001 und 2004 in unserem Betrieb die Lehre. Nach Beschäftigungen im Forstbetrieb der Burgerschaft Brig-Glis, bei den Belalp Bahnen, bei Lowiner & Co. Kanalreinigung Visp und als Werkhofmitarbeiter bei der Gemeinde Naters arbeitet er seit dem 1. April 2018 wieder bei uns. Wir heissen Martin in unserem Team herzlich willkommen.

Personal 2

Neu bei Forst Massa ist auch Yves Jentsch. Der gelernte Koch absolvierte seine Forstwartlehre von 2012 bis 2015 im Forstbetrieb Brigerberg/Ganter. Dort blieb er nach seiner Lehre jeweils im Sommer angestellt, während er sich in den Wintermonaten als Snowboardlehrer in Grächen und auf dem Rosswald engagierte. Auch Yves ist herzlich willkommen in unserem Team.

Delegiertenversammlung

Die ordentliche Delegiertenversammlung von Forst Massa fand am 23. März 2018 in Bister statt. Die Delegierten des Zweckverbandes durften dabei einen weiteren erfreulichen Rechnungsabschluss zur Kenntnis nehmen. Bei einem Ertrag von CHF 1'113'515.60 und einem Aufwand von CHF 926'625.00 resultierte ein Cash flow von CHF 186'890.60. Nach Abschreibungen von CHF 32'403.95 betrug der Reingewinn CHF 154'486.65.